



Spekulatius: Plätzchen backen mit Tradition
▶ Hier auf dem Land

Die Glocke am Wochenende

Samstag/Sonntag, 13./14. Dezember 2014



Wie sich ein Unternehmen am Markt behaupten kann
▶ Auf ein Getränk mit...

Ein starkes Gespann

Es war ein Motorradunfall, der das Leben von Markus Beerhues aus Langenberg-Benteler von einem Tag auf den anderen veränderte – und ihn vom Reiter zum Weltmeister im Gespannfahren machte. Schon bevor er die Klinik im Rollstuhl wieder verließ, war für ihn klar: Ein Leben ohne seine geliebten Pferde – das geht einfach nicht.



Wallach Dolero ist eines der beiden Pferde von Markus Beerhues. Seine Lebensgefährtin Corinna Kettler begleitet ihn auf Turniere.

Von unserem Redaktionsmitglied **MIRCO BORGSMANN**

Dolero begrüßt Corinna Kettler von weitem mit einem lauten Schnauben, als sie mit der Trense den Stall betritt. „Gleich geht es an die Arbeit“, sagt Markus Beerhues' Lebensgefährtin zu dem Wallach, während ihr Freund bereits in seinem Rollstuhl neben der Kutsche wartet. Nur noch wenige Minuten, und das Training des Weltmeisters im Gespannfahren kann beginnen. Noch einmal bürstet Corinna Kettler Dolero über den Kopf,

rückt die Kutsche zurecht und spannt das Pferd an. Der Wallach lässt sich nicht aus der Ruhe bringen. „Ich kann mich ganz auf meine beiden Pferde verlassen“, sagt Markus Beerhues, der derweil auf einem selbst konstruierten Lift Platz genommen hat. So kann der querschnittsgelähmte Fahrer problemlos auf den Kutschbock gelangen. „Ich verdanke ich meinen Helfern sehr viel“, betont der 42-jährige Sportler. „Wir alle sind ein Team. Jeder weiß genau, was er zu tun hat und trägt zu meinen Erfolgen bei“, sagt der Gespannfahrer.

Vor 14 Jahren veränderte ein schwerer Motorradunfall das Leben von Markus Beerhues schlagartig. „Ich habe mit Freunden einen Motorradausflug in den Harz gemacht. In der Nähe von Göttingen passierte es“, sagt Markus Beerhues. Er kam zur Behandlung in die Uniklinik, anschließend in die Reha. Da wusste er bereits, dass der Rollstuhl sein ständiger Begleiter werden würde. Doch der Pferdefreund ließ nicht locker. „Ich sollte Basketball spielen. Das mag ja manchen Menschen gefallen. Und es ist gut, wenn jeder Mensch ein Hobby hat. Aber ich

habe sofort gefragt: „Habt ihr keine Pferde hier?“, erzählt er heute. So handelte Beerhues selbst. Schon während des Aufenthalts beschloss der Pferdeliebhaber, bislang erfolgreicher Reiter beim Reitverein Wadersloh, zum Jahrestreffen der Fahrer mit Behinderung zu fahren. „Mein Vater Gerd ist immer schon gefahren, und so war es für mich nicht neu. Den Fahrschein habe ich 1998 aus Spaß gemacht. Das Grundwissen war also schon mal da.“ Es dauerte nach dem Unfall kein Jahr, da saß er bei einem Turnier das erste Mal auf der Kutsche. Die erste

Teilnahme an einer Weltmeisterschaft ließ nicht lange auf sich warten: Beerhues sicherte sich mit seiner Mannschaft den Meistertitel 2002. „Es hat mir unheimlich Spaß gemacht, ich hatte eine hohe Motivation“, sagt der gelernte Maschinenbautechniker. Sein Hobby hat auch in der Wohnung Spuren hinterlassen. Pferdebilder hängen an den Wänden, Freundin Corinna hat ein Kirmes-Schaukelpferd mitgebracht. Eine Trense hängt an der Tür, und im Schrank im Flur ist mittlerweile kaum noch Platz für Pokale, Schleifen und Urkunden.



Los geht's: Corinna Kettler legt Dolero das Geschirr an.



Der Weltmeister: Pokale und Medaillen türmen sich in der Vitrine.

Kein Tag ohne Pferde

Schon seit Generationen werden auf dem Hof Beerhues Pferde gezüchtet. Wallach Dolero und Stute Alicante, die Markus Beerhues und seine Helfer Corinna Kettler, Joana Wilkinson und Victoria Keßler bei den Turnieren begleiten, haben Beerhues und sein Vater Gerd (68), der ebenfalls täglich im Stall hilft und fährt, gezüchtet und ausgebildet. „In der Turniersaison spannen sie wir ein bis zweimal am Tag ein“, sagt Markus Beerhues.

Am meisten zu tun gibt es für den Fahrer und sein Team zwischen April und September – die Zeit, in der die Wettbewerbe stattfinden. Aber auch im Winter zieht

es Markus Beerhues nach draußen. „Auch wenn es auf dem Bock manchmal ganz schön kalt werden kann.“ Das trainiere die Tiere und gewöhne sie an Wind und Wetter: „Pferde, die nur im Sommer draußen stehen und arbeiten, sind viel empfindlicher“, sagt der Profi. So stehen die Tiere auch bei kälteren Temperaturen auf der Wiese.

Sobald der erste Schnee fällt, werden Dolero und Alicante auch mal vor den Schlitten gespannt. „Wir haben noch einen von früher, der ist genauso alt wie unser Hof. Man muss allerdings bei einsetzendem Schneefall sofort rausfahren, sonst sind die Räumfahrzeuge schneller.“



Marke Eigenbau: Mit einer Hebevorrichtung gelangt Markus Beerhues auf den Kutschbock.



Die Pflege von Dolero übernimmt Partnerin Corinna Kettler.

Zahlen & Fakten

- **Bis 2000:** Erfolgreich im Spring- und Vielseitigkeitsreiten (Zucht-, Reit- und Fahrverein St. Georg Wadersloh)
 - **2002:** Mannschaftsweltmeister bei der Meisterschaft der Para-Fahrer
 - **2014:** Weltmeisterschaft im Para-Fahren: Mannschaftsweltmeister und Bronzemedaille im Einzelwettbewerb; Deutsche Meisterschaften der Einspanner-Fahrer mit Behinderung; Deutscher Vizemeister; Regelsport: Bronzemedaille im NRW-Championat. (mbo)
- www.fahren-mit-behinderung.de



Hindernisfahren im englischen Sandringham: Markus Beerhues hat die Zügel fest in der Hand, Corinna Kettler begleitet ihn.

Alle zwei Wochen zum Turnier

Achtmal im Jahr fährt Markus Beerhues zu Turnieren. „Im Frühling und Sommer geht es im Schnitt alle zwei Wochen irgendwo hin“, sagt er. Jeweils von Montag bis Donnerstag steht das Vorbereitungstraining zu Hause an. Am Donnerstagabend schließlich packen Fahrer und Begleiter die Sachen, um Freitag früh losfahren zu können. „Zur Weltmeisterschaft in England waren wir einen ganzen Tag unterwegs“, sagt Beerhues.

Übernachtet wird während der meisten Turniere im eigenen Jeep, der den Anhänger zieht. Lebensgefährtin Corinna Kettler fährt mit einem zweiten Wagen hinterher. Sonst wäre es nicht möglich, Pferde, Kutsche und Ausrüstung in einem Rutsch mit-

zubekommen. Im Hotel übernachten die Fahrer nur selten. „Fahrsport ist keine olympische Disziplin. Daher gibt es dafür keine Sportförderung. Den Großteil muss man selbst finanzieren“, erklärt der Fahrer. So ist Markus Beerhues froh darüber, dass er von zwei Sponsoren aus dem Ort unterstützt wird. „Ich könnte aber gut weitere Unterstützung gebrauchen.“

Die Meldung des Deutschland-Teams zu den Weltmeisterschaften erfolgt über die Reiterliche Vereinigung in Warendorf. Sechs Mal wurde Markus Beerhues nominiert. Im englischen Sandringham war der Weltmeister einer von fünf Startern, die Deutschland repräsentierten. Zu den Disziplinen gehörten Dressur und Gelände

(„Marathon“). Die Fahrer müssen mit ihren Gespannen Hindernisse wie Wassergräben passieren. Auch im Kegelfahren treten die Gespanne gegeneinander an – unter einem gewissen Zeitlimit.

Die Helferinnen von Markus Beerhues sind stets dabei: Pferdepflege sowie Ein- und Ausspannen gehören zu den Aufgaben, aber auch die Begleitung: „Ich kann wegen meiner Querschnittslähmung nicht bremsen. Diesen Part übernimmt meine Begleiterin“, sagt er. Doch den Zügel hat der 42-Jährige selbst in der Hand – übrigens auch bei schweren Prüfungen im Regelsport. Mit einem einzigen Unterschied: Er ist im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern angeschnallt und durch einen Bügel zusätzlich geschützt.